

Konzeption der Kita "Kunterbunt" Simmertal

Einrichtungsnummer 5561801

Stand: Februar 2026



TRÄGER: ORTSGEMEINDE SIMMERTAL
Vertreten durch den/die ORTSBÜRGERMEISTER/IN

VERWALTUNG: VERBANDSGEMEINDE KIRNER - LAND

ADRESSE: KINDERTAGESSTÄTTE KUNTERBUNT
SCHULSTRASSE 8
55618 SIMMERTAL

TELEFON: 06754/638

E-MAIL ADRESSE: kita-simmertal@t-online.de

LEITERIN DER KINDERTAGESSTÄTTE: Frau DENISE CHMIEL



Inhaltsverzeichnis

1. Vorstellung der Einrichtung	1
1.1 Lage und Einzugsgebiet	1
1.2 Geschichte der Einrichtung	1
2. Rahmenbedingungen	1
2.1 Gesetzlicher Auftrag / Aufsichtspflicht	1-2
2.2 Pädagogische Organisation	2
2.2.1 Mittagessen	2-3
2.2.2 Ruhephase / Freispiel	3
2.2.3 Schlafen	3
2.2.4 Snackzeit	3
2.3 Team / Teamarbeit	4
2.3.1 Aufsichtspflicht	4
2.4 Öffnungszeiten	5
2.5 Tagesstruktur	5
2.6 Räumlichkeiten und Außengelände	6-7
2.6.1 Stammgruppenräume	8
2.6.2 Funktionsräume	8
3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit	8-15
3.1 Unser Bild vom Kind	8-9
3.2 Wie lernen Kinder?	9-10
3.3 Kinder haben Grundbedürfnisse	10-11
3.4 Partizipation	12
3.4.1 Kinderentscheidungskreis	12
3.5 Anmeldung und Eingewöhnung	13-14
3.6 Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte	14-15
4. Bildungs- und Erziehungsbereiche aus den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen	16-19
4.1 Wahrnehmung	16
4.2 Sprache	16
4.3 Bewegung	16
4.4 Künstlerische Ausdrucksformen	16
4.5 Religiöse Bildung	17
4.6 Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen	17
4.7 Interkulturelles und interreligiöses Lernen	17
4.8 Mathematik-, Naturwissenschaften, Technik, Naturerfahrung, Ökologie	18
4.9 Körper - Gesundheit - Sexualität	18-19
4.10 Medien	19

5. Formen der Bildungs- und Erziehungsarbeit	20-24
5.1 Das Spiel als Lernform	20
5.2 Pädagogische Angebote	20-21
5.3 Kindergespräche	21
5.4 Beschwerdemanagement Kinder	22
5.5 Naturtag	23
5.6 Frühstücksbuffet	23
5.7 Jährliche Termine	23
5.8 Vorbereitung auf den Übergang zur Grundschule - das letzte Kindergartenjahr	23-24
6. Ziele - pädagogische Absichten	25-26
6.1 Lernmethodische Kompetenz	25
6.2 Resilienz	25
6.3 Pädagogischer Ansatz	25-26
7. Zusammenarbeit mit den Eltern	26-29
7.1 Elternausschuss	27
7.2 Kita-Beirat	27
7.3 Verbundzentrum Kirner Land	28
7.4 Kita-Sozialarbeit	28-29
7.5 Beschwerdemanagement Eltern	29
8. Förderverein der Kindertagesstätte	29
9. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern	29-30
9.1 Zusammenarbeit mit der Grundschule	30
9.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	30
10. Qualitätsentwicklung	31
11. Schlusswort	31
12. Literaturverzeichnis	32

1. Vorstellung der Einrichtung

1.1 Lage und Einzugsgebiet

Die Kindertagesstätte liegt im Zentrum der Gemeinde Simmertal direkt neben der Grundschule. Die Straßen rund um den Standort sind verkehrsberuhigt. Besonders gute Verkehrsanbindung ist durch die an Simmertal grenzende Bundesstraße 41 gegeben. Unsere Kindertagesstätte besuchen Kinder aus Simmertal, Horbach, Brauweiler und Heinzenberg.

Simmertal ist eine Gemeinde mit ca. 2000 Einwohnern.

Neben verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten sind in Simmertal auch einige mittelständige Handwerksbetriebe ansässig.

Simmertal verfügt über ein sehr reges Vereinsleben. Hierdurch ergeben sich für die Kinder vielseitige Bildungsräume in der Gemeinde.

1.2 Geschichte der Einrichtung

Der erste Kindergarten in Simmertal (damals noch Simmern unter Dhaun) wurde 1937/38 errichtet durch die Initiative der damaligen nationalsozialistischen Volkswohlfahrt unter Mithilfe der Ortsgemeinde. Im Laufe der Jahre entsprach der alte Kindergarten in der Soonwaldstraße nicht mehr den Anforderungen, wie sie nach den neuen Baubestimmungen gestellt waren. Man beschloss einen Neubau in der Schulstraße. Im September 1972 war dann die Einweihung des hiesigen Kindergartens. Er war der erste neue Kindergarten im Kreis Bad Kreuznach, welcher nach den Richtlinien des neuen Kindergartengesetzes gebaut wurde.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Der gesetzliche Auftrag

Auszüge aus § 1 Förderung der Erziehung in Kindertagesstätten:

Tageseinrichtungen oder Kindertagesstätten sind allgemeine Bildungs- und Erziehungseinrichtungen. Laut §24 Abs. 2 SGB VIII haben Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren einen Anspruch auf Betreuung in einer Tageseinrichtung oder in der Kindertagespflege.

Der gesetzliche Auftrag von Kindertagesstätten bezieht sich auf die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Das Angebot der Kinder und Jugendhilfe ist als familienergänzende Förderung zu verstehen. In den verschiedenen Tageseinrichtungen für Kinder, die unter dem Oberbegriff Kindertagesstätten zusammengefasst werden, soll eine Entwicklungsförderung sowohl im Hinblick auf die Selbständigkeit der Kinder und ein verantwortliches individuelles Handeln als auch in Bezug auf ihre Soziabilität bzw. die Fähigkeit, in befriedigenden mitmenschlichen Beziehungen zu leben, erfolgen. Laut §3 sollen Kindertagesstätten die Gesamtentwicklung des Kindes fördern und durch allgemeine und gezielte erzieherische Hilfen und Bildungsangebote sowie durch differenzierte Erziehungsarbeit die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes anregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit fördern und soziale Benachteiligungen möglichst ausgleichen.

Aufsichtspflicht:

Die Aufsichtspflicht der päd. Fachkräfte beginnt, wenn das Kind morgens an der Tür begrüßt wird bzw. der päd. Fachkraft von der Begleitperson anvertraut wurde. Die Aufsichtspflicht endet, wenn die abholberechtigte Person uns und das Kind beim Abholen begrüßt hat. Bei Kindern, die alleine nach Hause gehen, endet die Aufsichtspflicht unsererseits, wenn das Kind auf den Weg geschickt wurde, an der Haustür der Kindertagesstätte. Soll ein Kind den Weg zur Kindertagesstätte oder nach Hause alleine bewältigen, bedarf es einer schriftlichen Regelung. Wird das Kind von anderen Personen abgeholt, benötigen wir eine schriftliche Mitteilung.

Bei Veranstaltungen der Kindertagesstätte, bei denen erziehungsberechtigte Personen teilnehmen, obliegt diesen die Aufsichtspflicht.

2.2 Pädagogische Organisation

Unsere Kindertagesstätte beherbergt 6 pädagogische Gruppen.

Das sind vier altersgemischte Gruppen, eine Gruppe mit zukünftigen Schulkindern, sowie eine Krippengruppe.

Die Gesamtkapazität liegt bei 113 Kindern, davon 3 Plätze in der U2 Betreuung (9-Stunden Plätze) und 110 Plätze in der Ü2 Betreuung. Für die Ganztagsbetreuung können wir 47 Plätze zur Verfügung stellen und für die 7-Stunden Betreuung 64 Plätze.

Weitere Infos hierzu finden Sie in unserer Kita Ordnung.

2.2.1 Mittagessen

Jedes Kind unserer Einrichtung hat einen Anspruch auf ein warmes Mittagessen. Unsere Hauswirtschaftskräfte bereiten täglich ein abwechslungsreiches Mittagessen vor.

Dieses wird teilweise durch Apetito tiefgekühlt geliefert und in unseren Konvektomaten erhitzt. Suppen, Salate, Nudeln etc. werden jedoch teilweise frisch dazu gekocht bzw. zubereitet. In unserer Mensa essen die Kinder aus allen Gruppen in Begleitung pädagogischer Fachkräfte zu Mittag.

Dies geschieht in einem rotierenden System. Um ca. 11.50 Uhr erklingt ein bekanntes Lied, das den Kindern signalisiert, dass die Essenszeit beginnt. Alle Kinder, die zu diesem Zeitpunkt Mittagessen möchten, waschen ihre Hände und hängen ihr Magnetbild von der Tafel „zum Essen anwesend“ zur Magnettafel „beim Essen“. Die Plätze in der Mensa sind allerdings begrenzt und es kann schon mal vorkommen, dass kein Platz mehr frei ist und man erst zu einem späteren Zeitpunkt essen gehen kann.

Die Tische in der Mensa wurden bereits im Vorfeld von unseren Hauswirtschaftskräften mit Tellern, Besteck und Gläsern gedeckt. In der Mensa kann sich jedes Kind einen freien Platz suchen und die päd. Fachkräfte verteilen das Essen auf die Tische und helfen ggf. beim Servieren.

Jedes Kind nimmt sich sein eigenes Essen und bestimmt selbstständig was, wie viel, wie lange und ob es überhaupt etwas essen möchte. Wenn die Kinder mit dem Essen fertig sind, räumen diese ihr Geschirr auf einen dafür bereit gestellten Servierwagen.

Mögliche Essensreste landen in einem separaten Behälter.

Außerdem stehen nasse Waschlappen für die Kinder bereit, um Mund und Hände zu säubern. In der Zwischenzeit reinigen die päd. Fachkräfte den Tisch und decken erneut ein.

Danach legt jedes Kind sein Magnetbild von der Tafel „beim Essen“ in den Korb unter der Magnettafel und macht somit Platz für weitere Kinder. Danach sagen die Kinder den anwesenden päd. Fachkräften in der Mensa Bescheid, in welche Gruppe sie zum Spielen gehen.

Dies gilt für alle weiteren EssensKinder. Die Kinder müssen nicht essen, jedoch müssen alle Kinder beim Mittagessen gewesen sein, um dann zu entscheiden, ob sie etwas essen möchten oder nicht. Um ca. 12.30 Uhr wird erneut ein anderes Lied gespielt, das den Kindern signalisiert, dass die letzte Essensrunde beginnt. Das heißt, dass alle Kinder die bis dahin noch nicht beim Essen waren, nun zum Essen gehen müssen. Um 13.00 Uhr endet die Essenszeit.

2.2.2 Ruhephase/Freispiel

Kinder, die nicht beim Essen sind, spielen in den vier altersgemischten Gruppen. Die zukünftigen Schulkinder teilen sich am Nachmittag auf. Bei schönem Wetter sind alle Kinder auf dem Außengelände. Gegen 12.40 Uhr wird eine freiwillige Ruhephase für die Kinder angeboten. Je nach Wetterlage findet diese draußen oder in unserem Snoezelraum statt. Während der Ruhephase werden Bücher/Kamishibai vorgelesen, Geschichten erzählt/gehört oder Entspannungsübungen gemacht.

2.2.3 Schlafen

Für den Mittagsschlaf, welcher von konstanten pädagogischen Fachkräften begleitet wird, haben wir einen Schlafraum geschaffen. Das Bettzeug bringen die Eltern von zu Hause mit – so haben die Kinder bei der Schlafsituation heimische Gerüche um sich. Der Mittagsschlaf findet statt, wenn das Kind Ruhe/Schlaf benötigt. Pädagogische Fachkräfte begleiten diesen Prozess sensibel – die Entscheidung darüber liegt beim Kind, nicht bei den Eltern. Sollten sie nach einer begleiteten Zeit nicht eingeschlafen sein, können sie wieder aufstehen. Schlaf und Ruhe sind grundlegende, natürliche Bedürfnisse von Kindern. Wir erkennen diese Bedürfnisse an und nehmen sie ernst. Jedes Kind erhält bei uns die Möglichkeit, unabhängig des Schlafraumes, seinem individuellen Schlaf- und Ruhebedürfnisse nachzukommen.

2.2.4 Snackzeit

Am Nachmittag wird gegen 14.00 Uhr in der Mensa eine Snackzeit in der Kita angeboten bei diesem Obst, Rohkost oder belegte Brote angeboten werden. Die Kinder haben auch die Möglichkeit noch etwas aus ihrer Brotdose zu essen. Die Snackzeit ist freiwillig. Alle Kinder, die nicht am Snack teilnehmen möchten, können draußen bleiben bzw. finden sich in einer Gruppe zusammen.

2.3 Team/Teamarbeit

Unser Team besteht aus pädagogischen Fachkräften, sowie pädagogischen Fachkräften in der Ausbildung.

Wir betreuen regelmäßig Praktikanten und Praktikantinnen oder Absolventen des freiwilligen sozialen Jahres. Zum Personal gehören zwei Reinigungskräfte und zwei Hauswirtschaftskräfte.

In unserer Kindertagesstätte sind die Gruppentüren geöffnet, die Kinder können sich Spielorte in anderen Gruppen oder in den übrigen Räumen auswählen. Eine gute Zusammenarbeit und eine engmaschige Absprache sind deshalb unerlässlich.

Neben den Absprachen im Alltag finden derzeit 1 x wöchentlich (mittwochs von 16.15 Uhr bis 18.15 Uhr) Teamsitzungen im Groß- und/oder Kleinteam statt, um die pädagogische Arbeit zu reflektieren, Absprachen und Entscheidungen zu treffen und Organisatorisches abzustimmen. Es werden Entwicklungsschritte der Kinder analysiert und weitere Erziehungs- und Bildungsziele abgesprochen.

Diese Zeit wird des Weiteren zur Erweiterung des Fachwissens genutzt.

Jede päd. Fachkraft hat außerdem Verfügungszeiten, in denen sie Elterngespräche vor- und nachbereitet, Bildungs- und Lerndokumentationen führt, Angebote und Projekte plant und nachbereitet.

Zwei Mal im Jahr schließen wir die Kindertagesstätte wegen Planungstagen.

Wir nutzen diese Tage für die Erarbeitung und Überarbeitung unseres pädagogischen Konzeptes, zur Evaluation und Qualitätsentwicklung unserer pädagogischen Arbeit, zum gemeinsamen Studium von Fachliteratur und für Teamfortbildungen.

2.3.1 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht in Kitas ist primär durch das Personensorgerecht nach **§ 1631 BGB** begründet und wird durch den Betreuungsvertrag vom Träger auf das Personal übertragen. Sie umfasst den Schutz der Kinder vor Schäden sowie den Schutz Dritter vor den Kindern. Die Pflicht ist situationsbezogen, abhängig von Alter und Entwicklung des Kindes, und startet mit der Übernahme des Kindes durch die Fachkraft (in der Regel bei Begrüßung) und endet mit der Übergabe an die Eltern oder abholberechtigte Personen..

2.4 Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist geöffnet...

...für Teilzeitbetreuung:

7.15 Uhr bis 12.00 Uhr

...für 7h-Betreuung:

7.15 Uhr bis 14.15 Uhr

...für Ganztagsbetreuung:

7.15 Uhr bis 16.15 Uhr

2.5 Tagesstruktur

- 7.15 - 9.00 Uhr
 - Bringzeit, Freispiel, Besuch anderer Gruppen
 - bis 10.30 Uhr: freies Frühstück
- 9.00 - 11.30 Uhr
 - Wechsel zwischen Freispiel und geplanten & angeleiteten Angeboten/Projekten, Spiel auf dem Außengelände
 - Nutzung der Funktionsräume/Besuch anderer Gruppen
- 12.00 - 13.00 Uhr: freies Mittagessen
 - Freispiel, Spiel auf dem Außengelände
 - Schlaf- und Ruhephase (nach Bedarf)
- 14.00 - 14.15 Uhr: Snack (nach Bedarf)
 - Freispiel, Spiel auf dem Außengelände
 - geplante & angeleitete Angebote/Projekte
 - Abholzeit: 7h-Betreuung bis 14.15 Uhr
- 14.15 - 16.15 Uhr
 - Freispiel, Spiel auf dem Außengelände
 - geplante & angeleitete Angebote/Projekte
 - Ganztagsbetreuung bis 16.15 Uhr

2.6 Räumlichkeiten und Außengelände

Räumlichkeiten

Unsere Kita teilt sich in zwei Flure auf, die durch die große Mensa und das Außengelände verbunden sind.

Im Eingangsbereich des Altbaus gelangt man in den großen Flur von welchem aus zwei Personalräume, die Personaltoilette, das Leitungsbüro, ein Abstellraum, das Außengelände und die Mensa mit angrenzender Küche erreichbar sind. Im Flur haben die Kinder die Möglichkeit beim Fahrzeugfahren o.ä. ihren Bewegungsdrang auszuleben.

Im angrenzenden längeren schmaleren Flur gelangt man zu drei Stammgruppenräumen, einem Atelier mit Werkbank, einem Waschraum mit und ohne Wickelbereich, sowie einer Teeküche mit Abstellmöglichkeiten.

Im vorderen Flur befindet sich der Gruppenraum für die zukünftigen Schulkinder.

Die hinteren beiden Stammgruppenräume werden von zwei altersgemischten Gruppen (2- bis 5jährige) genutzt.



Am Ende des Flures gelangt man durch ein Treppenhaus in den unteren Bereich der Kita, in der sich eine Turnhalle, eine Kindertoilette, eine Erwachsenentoilette, ein Heizungsraum und ein Abstellraum befinden.

Die Turnhalle wird außer zum Turnen auch für gemeinsame Sing- und Spielkreise, Feste feiern, den Kinderentscheidungskreis und für das Freispiel genutzt.

Durch den Eingangsbereich im Anbau gelangt man auf der rechten Seite zu einem Snoezeleraum, einem Nebenraum mit Bällchenbad, einem Schlafraum, sowie zwei Waschräumen mit Wickelmöglichkeiten. Auf der linken Seite befinden sich zwei Stammgruppenräume der altersgemischten Gruppen (2- bis 5jährige), sowie einem Krippengruppenraum und einem Elternsprechzimmer. Alle drei Stammgruppenräume haben die Möglichkeit das Außengelände durch Seitentüren zu erreichen.



Außengelände

Das Außengelände der Kindertagesstätte ist im Altbau durch einen Seitenausgang zu erreichen. Im Anbau ist das Außengelände durch den Ein- und Ausgang, sowie allen drei Seitenausgängen der Gruppenräume zu erreichen. Es bietet den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten und Naturerfahrungen. Große Bäume bieten im Sommer schattige Plätze und Spielräume. Auf dem Außengelände befindet sich eine Vielzahl von Spielgeräten wie z.B. Schaukeln, Klettergerüste, ein überdachter Sandkasten, eine Rutsche, Spielhäuser, Federwippen und einen Container für Spielsachen.



Eine große Wiese bietet Möglichkeit für Bewegungsspiele, der befestigte Weg um den Sandkasten lädt zum Fahrzeugfahren ein. Um die Spielmöglichkeiten der Kinder auszuweiten, nutzen wir auch die große Wiese neben der Kindertagesstätte zum Fußball spielen, zum Spiel mit dem Schwungtuch, Feste feiern und zum Blumen pflücken.

2.6.1 Stammgruppenräume

Diese werden nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder eingerichtet und sind dadurch täglich veränderbar, ganz nach den Inspirationen der Kinder. In jedem Stammgruppenraum gibt es individuelle Regeln - viele Materialien und Spielmöglichkeiten sind frei zugänglich, besondere müssen erfragt werden.

Folgendes findet in der Stammgruppe statt:

- Freispiel
- Geburtstage
- Spielzeugtag
- Rollenspiele
- Spiel- und Singkreise - auf Wunsch der Kinder
- Angebote (z.B. Back- und Kochangebote)
- Ausflüge, Spaziergänge

2.6.2 Funktionsräume

Unsere Funktionsräume sind in Ihrer Funktion nicht veränderbar, jedoch sind Materialien den Funktionen anpassbar.

Die Regeln der einzelnen Funktionsräume wurden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und hängen sichtbar für alle an den einzelnen Türen der Räume.

Jede päd. Fachkraft kann einen Funktionsraum eröffnen, jedoch ist nicht in jedem Funktionsraum eine päd. Fachkraft notwendig. Wenn in den Räumen Angebote stattfinden, so sind diese gruppenübergreifend.

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

3.1 Unser Bild vom Kind

Kinder sind Akteure ihrer Entwicklung; sie sind kleine, neugierige Persönlichkeiten mit eigenen Wünschen, Bedürfnissen, Ängsten und Ideen.

- Jedes Kind ist ein Individuum, mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen und unterschiedlichem sozialen Umfeld.
- Die Kinder haben Stärken und Schwächen und möchten ernst genommen und akzeptiert werden.
- Kinder sind Personen, die erwarten und fordern, dass ihre Grundbedürfnisse befriedigt werden.
- Kindern ist das Tun wichtiger als das Ergebnis.
- Die Kinder haben das Recht auf Akzeptanz, Toleranz, Anerkennung und Liebe.
- Kinder dürfen und müssen sich durch Versuch und Irrtum ausprobieren, um so für weitere Situationen zu lernen.
- Kinder brauchen Freiräume, um sich zu entfalten und ihren Bewegungs- und Forscherdrang auszuleben.

- Kinder sind Personen, die nachahmen und vom Vorbild lernen, aber auch Vorbild sein können.
- Kinder brauchen Erwachsene, die ihren Bildungsdrang unterstützen.
- Kinder sind Personen, die ihren Alltag in der Kindertagesstätte mit planen, mitentscheiden und mitbestimmen.
- Kinder stehen ihrer Umwelt neugierig und aufgeschlossen gegenüber.

3.2 Wie lernen Kinder

- Kleinkinder lernen anders als im späteren Leben, dafür sprechen ihre Lernergebnisse, ihre rasant schnelle Entwicklung vom 1.-3. Lebensjahr - Sprache, Bewegungen wie laufen, krabbeln, greifen..., sich aktiv die Welt aneignen... Kinder tun es in einem bestimmten Alter einfach entsprechend ihrer derzeitigen Entwicklungsaufgaben.
- Im kindlichen Lernen zeigen sich Schemata. Außerdem erfolgt die Weltaneignung durch Lernen in Beziehungen mit Gleichaltrigen, älteren Kindern und Erwachsenen.
- Der frühkindliche Lerncharakter ist geprägt von Eigenschaften wie Wissbegierde, Neugierde, Interesse, Begeisterungsfähigkeit, Freiwilligkeit, Ausdauer und Unabhängigkeit von Belohnung.

Bei Ihrem Tun ist der Weg das Ziel. Jüngere Kindergartenkinder planen vorher nicht, was sie tun, sondern der Plan tritt beim Tun zutage.

Kinder sind getrieben von ihrer inneren Motivation, den Dingen auf den Grund zu gehen, sind fasziniert von etwas, können sich wundern, sich einer Sache hingeben und sich auf eine selbst gestellte Aufgabe konzentrieren. Bildungserfahrungen sind nicht an bestimmte Orte oder Zeiten gebunden.

- Kindern Bildungsinhalte anzubieten, die sie nicht unmittelbar von sich aus wählen, wird mitunter als Überforderung verstanden. Aus pädagogischer Sicht ist es jedoch bedeutsam, Kindern gezielt Impulse zu geben und ihnen neue Erfahrungs- und Lernbereiche zu eröffnen. Erst durch die Begegnung mit bislang unbekannten Themen, Materialien oder Tätigkeiten können Interessen entstehen und sich weiterentwickeln.
- Wissen entwickelt sich durch einen ganzheitlichen, körperlich-sinnlichen Austausch mit der Umwelt. Kinder erschließen sich Wissensinhalte, indem sie mit ihrem gesamten Körper aktiv auf Wissensanlässe reagieren und diese handelnd erfahren. Lernen ist dabei untrennbar mit Bewegung, Wahrnehmung und emotionaler Beteiligung verbunden.
- Bildung kann nie ohne Bindung stattfinden. Kinder brauchen ein verlässliches Umfeld mit Erwachsenen, die es lieben und achten, um sich sicher fühlen zu können und sich in dieser Geborgenheit die Welt anzueignen.

Die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen wird in früher Kindheit gelegt.

Die Kinder sollten mit ihren Themen ernst genommen werden, um die natürliche Freude am Lernen zu stärken. Kinder lernen am Vorbild von Erwachsenen, aber vor allem von

anderen Kindern. Sie sollten deshalb auch Zeit für intensive Beobachtung der Verhaltensweisen ihrer Vorbilder haben. Das, was Erwachsene manchmal als verträumte oder verträumte Zeit ansehen, ist in der Realität oft Zeit der Beobachtung und persönlicher Reflexion von Verhaltensweisen.

- Wir behalten 10% von dem was wir lesen
20% von dem was wir hören
30% von dem was wir sehen
70% von dem was wir sehen und hören
90% von dem was wir tun im Langzeitgedächtnis.

Erkläre mir, und ich werde vergessen.

Zeige mir, und ich werde mich erinnern.

Lass es mich tun, und ich werde es verstehen.

- Jedes Kind bringt individuelle genetische Voraussetzungen mit, die sein Lerntempo, seinen bevorzugten Lerntyp, seine Neigungen und Talente beeinflussen. Aus diesem Grund ist es nicht zielführend, Kinder miteinander zu vergleichen. Pädagogische Angebote orientieren sich an den persönlichen Stärken, Interessen und Lernbedürfnissen jedes Kindes, um eine bestmögliche individuelle Förderung zu gewährleisten.
- Im täglichen Umgang mit der Umwelt machen die Kinder sich ein Bild von der Welt - und zwar von Geburt an - und streben hinsichtlich ihrer Bedürfnisse mit allen ihren Kräften nach Handlungsfähigkeit, Selbständigkeit und Unabhängigkeit.
- Aufgrund ihrer bereits gemachten Erfahrungen mit der Welt konstruieren sie ihre eigene innere Welt in ihren Köpfen.
- Bildung entsteht im Zusammenspiel äußerer Anregungen und der inneren Bereitschaft des Kindes. Lernimpulse können nur dann wirksam werden, wenn Kinder offen und motiviert sind, sich aktiv mit diesen auseinanderzusetzen. Nachhaltige Bildungsprozesse bauen daher auf dem Interesse, der emotionalen Beteiligung und der Selbsttätigkeit der Kinder auf.
- Kinder müssen sich ihre Welt selbst konstruieren und ergründen, nicht nur unsere vorgefertigte Welt annehmen. Andersdenken ist erwünscht - Kreativität im Umgang mit Problemen gefragt.

3.3 Kinder haben Grundbedürfnisse

Die Lebenswelt von Kindern hat sich in den letzten Jahren deutlich gewandelt. Sie wachsen zunehmend in einer technisierten und schnelllebigen Gesellschaft auf, in der natürliche Spiel-, Bewegungs- und Begegnungsräume immer seltener werden. Gleichzeitig prägt eine konsumorientierte Umwelt den Alltag vieler Familien, in der materielle Zuwendungen mitunter stärker im Fokus stehen als emotionale Nähe, Zeit und Beziehungsgestaltung.

Kinder verfügen über grundlegende Bedürfnisse, die für ihre gesunde Entwicklung unverzichtbar sind. Dazu gehören insbesondere Bewegung, sinnliche Wahrnehmung, emotionale Sicherheit, verlässliche Beziehungen sowie die Möglichkeit, aktiv und selbstbestimmt Erfahrungen zu machen. Kinder erschließen sich ihre Umwelt mit dem ganzen Körper und über alle Sinne. Durch eigenes Tun, Erleben und Ausprobieren fördern sie ihre körperliche, geistige, soziale und emotionale Entwicklung.

Daraus ergibt sich für die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung die Aufgabe, den veränderten Lebensbedingungen bewusst zu begegnen und Kindern Räume, Zeit und Impulse zu bieten, in denen ihre Grundbedürfnisse wahrgenommen, unterstützt und gestärkt werden.

Was Kinder brauchen:

Die Bedürfnisse von Kindern lassen sich in Anlehnung an die Bedürfnishierarchie nach Abraham Maslow strukturieren. Sie bilden die Grundlage für eine gesunde körperliche, emotionale, soziale und kognitive Entwicklung und sind richtungsweisend für die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung.

Kinderbedürfnisse nach Maslow



Die Darstellung verdeutlicht, dass die **physiologischen Grundbedürfnisse** die Basis für alle weiteren Entwicklungs- und Lernprozesse bilden. Erst wenn Kinder sich körperlich versorgt und sicher fühlen, können sie stabile Beziehungen eingehen, Wertschätzung erfahren und schließlich ihre individuellen Fähigkeiten entfalten.

Für die pädagogische Arbeit in der Kita bedeutet dies, dass Bildung, Lernen und Selbstverwirklichung nur dann möglich sind, wenn die grundlegenden Bedürfnisse der Kinder wahrgenommen, ernst genommen und erfüllt werden.

3.4 Partizipation (Mitbestimmung und Entscheidung) – Alle reden mit!

Alle haben eine Stimme!

Im täglichen Miteinander helfen wir uns gegenseitig Bedürfnisse und Wünsche zu entdecken, zu formulieren und gemeinsam umzusetzen. Dazu nutzen wir unterschiedliche Methoden wie z.B. Gesprächskreise, Abstimmungen etc.

Es ist uns wichtig, dass Erwachsene und Kinder ihre Rechte kennen (-lernen), verstehen und verantwortungsvoll wahrnehmen.

Partnerschaft bedeutet für uns Hand in Hand zu arbeiten, mit Kindern, Eltern und päd. Fachkräften als Team.

Akzeptanz bedeutet für uns vor allem andere Meinungen ernst zu nehmen.

Raum: Kindern Raum geben für Beschwerden, Spiele, Wünsche, Vorstellungen und Zeit

Teilhabe bedeutet für uns, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich aktiv an der Gestaltung des Alltags zu beteiligen.

Interessen der Kinder werden wahrgenommen, um den Kindern die Chance zur Selbsterfahrung und Selbstentfaltung zu geben.

Zutrauen bedeutet den Kindern ihrem Entwicklungsstand entsprechend

Verantwortung zu übergeben und sie in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken.

Initiative ergreifen lernen. Kinder und Eltern haben das Recht die Initiative zu ergreifen, um Mitgestalten, Mitwirken und Mitbestimmen zu können und ihre Ideen einzubringen.

Prozess bedeutet für uns, dass Kinder bei Aushandlungs- und Entscheidungsprozessen mit einbezogen werden.c

Aktiv können die Kinder ihre Entwicklung und Persönlichkeitsentfaltung gestalten.

Tun bedeutet bei uns, dass sinnliche Erfahrungen im Vordergrund stehen und dass Kinder mit Anfassen, Spüren und dem selbständigen Tun nicht nur greifen, sondern begreifen.

Information – Informationsaustausch ist bei uns ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Denn Eltern sind die Experten ihrer Kinder und nur durch einen regelmäßigen Austausch können wir individuell bezogen durch das Kind arbeiten.

Optimismus bedeutet für uns einen positiven Blick für jedes Kind und seine individuellen Entwicklungsmöglichkeiten.

Nein-Sagen ist bei uns genauso wichtig wie Ja-sagen.

3.4.1 Kinderentscheidungskreis

Unser Kinderentscheidungskreis findet in regelmäßigen Abständen statt. Hierfür können Kinder und päd. Fachkräfte altersentsprechende Anträge in den Briefkasten im Flur des Altbaus werfen. Themen könnten zum Beispiel die Mitgestaltung von Festen & Feiern, das Einführen neuer Regeln, die Mitgestaltung der Tagesstruktur oder eigene Themen der Kinder sein. Die Teilnahme daran ist freiwillig. Protokolle und Ergebnisse können im Anschluss in unserer Kita-App eingesehen werden und hängen im Flur des Altbaus aus.

3.5 Anmeldung und Eingewöhnung

Neue Kinder kommen in die Kindertagesstätte!

Beabsichtigen Eltern ihre Kinder in unserer Kindertagesstätte anzumelden, dann:

- kommen sie in die Kindertagesstätte und erhalten ein Anmeldeformular, welches sie zeitnah ausgefüllt und mit Angaben eines Wunschtermins der Aufnahme, wieder in der Kita abgeben.
- zugezogene Kinder, die kurzfristig aufgenommen werden, erhalten bei Abgabe der Anmeldung eine Infomappe mit wichtigen Unterlagen.
- zweimal im Jahr findet ein Schnupper- und Kennenlernnachmittag für die Kinder statt, die im nächsten Halbjahr aufgenommen werden. An diesem Nachmittag erhalten die Eltern ihre Infomappe mit wichtigen Unterlagen.
- Bevor die Eingewöhnungszeit beginnen kann, führen wir ein Gespräch mit den Eltern, um das zukünftige Kindergartenkind schon etwas kennenzulernen.

Die Eingewöhnungszeit in der Kindertagesstätte:

Für jedes Kind bedeutet der erste Schritt in eine Kindergartengruppe eine neue und große Herausforderung an seine Fähigkeiten und Fertigkeiten, sich in einer neuen Umgebung zurechtzufinden und anzupassen. Es sollen neue Beziehungen zu fremden Erwachsenen und Kindern aufgebaut werden und ihr Kind soll sich für einen bestimmten Zeitraum von Ihnen lösen. Basis für diesen Prozess ist das Vertrauen zu den päd. Fachkräften, denn nur durch eine positive Begegnung zwischen Eltern und päd. Fachkräften, wird auch das Kind Vertrauen zu diesen finden.

Auch Sie als Mama bzw. Papa müssen loslassen üben, denn ihr Kind merkt, wenn es Ihnen schwer fällt und sucht umso mehr ihre Zuwendung und Aufmerksamkeit. Diese für alle sehr wichtige Zeit soll so angenehm und so behutsam wie möglich gestaltet werden, um Ihrem Kind einen positiven Start in die Kindertagesstätte zu ermöglichen. Sprechen Sie uns bitte an, wenn sie Ängste und Sorgen haben, aber auch was ihnen nicht gefällt und was Sie schön finden. Gespräche schaffen Vertrauen, machen den Kita-Ablauf für Sie transparenter und erleichtern den Einstieg in die Kita.

Damit eine Bindungs-/Beziehungs-/ und Bildungs - Partnerschaft zwischen Ihrem Kind und den päd. Fachkräften entstehen kann, ist Ihre Anwesenheit und Mithilfe von sehr hoher Bedeutung und Wichtigkeit. Wir arbeiten in Anlehnung an das Tübinger Modell „Eingewöhnung in der Peer“, was bedeutet, dass gleichzeitig zwei Kinder in Begleitung ihrer Eltern eingewöhnt werden. Weiterhin orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell, das sich in mehrere Phasen gliedert. Die Eingewöhnungsphase kann ca. 20 Tage betragen, es kommt jedoch individuell auf jedes Kind an. In dieser Zeit sollten Sie sich, wenn möglich keine wichtigen Termine einplanen und jederzeit erreichbar sein, falls ihr Kind Sie braucht. Der erste Kindertag für Ihr Kind beginnt um 10.00 Uhr. Die weiteren Tage je nach Absprache mit den päd. Fachkräften.

In den vier altersgemischten Gruppen haben wir für Sie einen festen Sitzplatz im Gruppenraum, den Sie nach Möglichkeit während der Anwesenheit in unserer Gruppe nicht verlassen sollten. Damit der Kontakt zwischen den päd. Fachkräften, den anderen Kindern und ihrem Kind entstehen kann, sollten Sie so wenig wie möglich mit ihm spielen. Das Spiel mit anderen Kindern sollten Sie vermeiden, um Konkurrenzsituationen vorzubeugen. Ihr Kind fühlt sich durch ihre Anwesenheit sicher, Sie können auch sein Ansprechpartner sein. Ermutigen Sie ihr Kind jedoch immer wieder sich von Ihnen zu lösen.

In den ersten drei Tagen bleiben Sie die ganze Zeit im Gruppenraum und gehen mit ihrem Kind in einer positiven Spielsituation nach Hause, so dass für den nächsten Tag die Motivation erhalten bleibt. Die Dauer der Anwesenheit in der Gruppe ist von Kind zu Kind verschieden und kommt auf die Energie und das Durchhaltevermögen jedes Kindes an.

Am vierten Tag verlassen Sie für kurze Zeit den Gruppenraum und halten sich in dieser Zeit im Elternsprechzimmer oder im Flur auf, so dass wir Sie jederzeit zurück rufen können.

Am fünften Tag verlassen Sie für kurze Zeit die Kita, verabschieden sich von Ihrem Kind und kommen nach kurzer Zeit wieder. So erfährt es die Sicherheit, dass Sie wieder kommen und für es da sind.

Individuell für jedes Kind entscheiden wir dann, wie die Eingewöhnungszeit weiter verläuft. Auch das erste Wickeln in der noch ungewohnten Umgebung der Kita übernehmen Sie, eine Erzieherin/ein Erzieher begleitet und schaut sich alles genau an, um die Wickelgewohnheiten kennen zu lernen.

3.6 Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte

Vor dem Hintergrund des sich wandelnden Verständnisses von frühkindlicher Bildung hat sich auch das Bild (die Rolle) der päd. Fachkraft sehr verändert. Diese versteht sich jetzt nicht mehr wie bisher nur als „Lehrende“, „Belehrende“, sondern auch in einem ko-konstruktiven Lernen mit dem Kind. Sie ist sich bewusst, dass sich ihre Professionalität nur zum Teil in ihren direkten Angeboten niederschlägt, vielmehr in ihrem indirekten Wirken, z. B. Beobachtung und Dokumentation, Materialangebote, in der Raumgestaltung und -nutzung und besonders in ihren Beziehungsangeboten und ihrer Vorbildwirkung.

Sie/Er ist SpielpartnerIn, BegleiterIn, BeobachterIn, BestimmerIn oder auch „Schatz Kästlein“ für Ideen.

Die Beobachtung hat bei uns einen besonderen Stellenwert: Nur durch sorgfältiges Beobachten erkennt man den Entwicklungsstand der Kinder, man erkennt was sie zurzeit beschäftigt und kann so Bildungschancen daraus filtern. Denn Kinder lernen am besten auf den Gebieten, die sie wirklich interessieren. Die päd. Fachkräfte finden durch Beobachtungen und Gespräche, ob bestimmte Spiel-Interessen der Kinder durch Angebote und Projekte unterstützt werden sollten.

Die päd. Fachkräfte halten Ihre Beobachtungen schriftlich fest und besprechen diese gemeinsam im Gruppenteam. Gemeinsam werden dann pädagogische Maßnahmen erarbeitet, welche die individuelle Entwicklung der Kinder unterstützen können. Die Beobachtungen sind nicht auf evtl. Defizite gerichtet, sondern auf die Stärken und Ressourcen der Kinder bezogen.

Päd. Fachkräfte handeln nach dem Grundsatz der bekannten Pädagogin M. Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun!“ - d. h. Tu nichts, was Kinder selbst tun können, es sei denn, es gibt einmal gute Gründe, es für das Kind zu tun!

Sie ermöglicht den Kindern bei deren Erfahrungslernen Umwege, sie respektiert das unterschiedliche Tempo der Kinder.

Sie hält „Fehler“ der Kinder aus, ohne ihnen gleich Lösungsvorschläge zu machen oder sie zu korrigieren. Sie schafft einen sozialen Rahmen, in dem

(Selbst) Bildungsprozesse der Kinder stattfinden können. Zu diesem Rahmen gehören Wissensbestände, Einstellungen, Werte und Normen, auf deren Grundlage Kinder ihr Wissen erwerben.

Wichtig ist auch, jedem Kind sein eigenes Tempo zuzugestehen, sich zurückzuhalten, die Kinder bei ihren Fragen zu begleiten, statt sie zu belehren, damit sie eigene Lösungsmöglichkeiten finden können. Die päd. Fachkraft soll sich als BegleiterIn begreifen, d. h. den Kindern Impulse geben, sie motivieren, sie unterstützen und ihnen das Gefühl geben, dass sie auch selbständig Entscheidungen treffen können. Sie schafft dem Kind ein „Gerüst“ für Lernerfahrungen, das möglichst vielfältig und komplex ist.

Kinder sollen im Kindergarten die Möglichkeit haben:

- differenzierte Wahrnehmungserfahrungen zu machen
- Vorgänge in ihrem Leben durch Phantasie zu bearbeiten
- sprachliches und naturwissenschaftlich -logisches Denken zu üben
- soziale Beziehungen zu entwickeln, zu Kindern und Erwachsenen
- forschendes und entdeckendes Lernen üben zu können.

Pädagogische Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildwirkung bewusst und setzen diese positiv ein.

- Sie bemühen sich, zu allen Kindern im Haus eine Bindung aufzubauen.
Für die Kinder der eigenen Gruppe sind sie Hauptbindungsperson im Kindergarten. Diese Bindungen sind auf Augenhöhe liebevoll, auf gegenseitiger Toleranz und Akzeptanz aufgebaut.
- Päd. Fachkräfte arbeiten eng mit den Eltern zusammen, welche die Experten ihrer Kinder sind.

4. Bildungs- und Erziehungsbereiche aus den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen

4.1 Wahrnehmung

Wir legen großen Wert auf die Entwicklung guter Beziehungen und Bindungen zu all unseren Kindern und auch deren Eltern, um den Kindern Wirklichkeitserfahrungen zu ermöglichen (ohne Bindung keine Bildung). Durch die anregende Gestaltung und Ausstattung der Räume und des Außengeländes versuchen wir den Kindern Wahrnehmungserfahrungen mit allen Sinnen zu ermöglichen. Denn frühkindliche Bildung ist ästhetische Bildung - also Bildung über die Sinne. Die Kinder machen sich so ein Bild von sich, ein Bild von der Welt und ein Bild von sich in der Welt.

4.2 Sprache

...ist bei uns in der Kita ein zentrales Thema. Kinder sollen erfahren, dass Sprache eine wichtige Funktion als Medium der Kommunikation und Zuwendung hat. Die päd. Fachkräfte nehmen sich ständig als sprachliches Vorbild wahr. Sie regen die Kinder ständig zum Sprechen an, hören ihnen aktiv und interessiert zu. Wir schätzen die sprachlichen Aktivitäten der Kinder wert und arbeiten intensiv mit sprachbezogenen Materialien und Angeboten wie Bücher, Tischspiele, Kaspertheater, Kamishibai, Sing-Spiel- und Gesprächskreisen uvm..

4.3 Bewegung

Bewegung ist die Grundlage aller Bildungsbemühungen des Kindes und spielt aus diesem Grund in der Kindertagesstätte eine übergeordnete Rolle. Tagtäglich haben die Kinder deshalb die Möglichkeit das Außengelände, die Stammgruppen- und Funktionsräume als Bewegungsräume zu nutzen.

Viel Bewegung an frischer Luft gehört zu den Grundsätzen der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte. Das Außengelände der Kita kann von den Kindern jederzeit genutzt werden. Spaziergänge, Ausflüge und Spielplatzbesuche sorgen für Bewegung.

4.4 künstlerische Ausdrucksformen

Gestalterisch-kreativer Bereich

Den Kindern stehen verschiedene Papiere, Kleber, Stifte etc. zur Verfügung. Sie haben so die Möglichkeit, sich mit den verschiedenen Materialien vertraut zu machen, ihre eigene künstlerische Arbeit und die der Anderen wertzuschätzen, Farben und Formen kennen zu lernen und kreatives Gestalten als persönliche Ausdrucksform auszuprobieren.

Musikalischer Bereich

Musik hat eine positive Entwicklung für Kinder. Sie soll ihnen die Möglichkeit bieten, sich kreativ mitzuteilen, die Phantasie zu fördern und die Sprache zu unterstützen. Bei Morgenkreisen, Sing- und Spielkreisen, Geburtstagen und Festen bieten wir unseren Kindern diese Möglichkeit.

4.5. Religiöse Bildung

Kinder sind Suchende nach Antworten auf Sinnfragen, die sich aus ihrem gegenwärtigen Lebensumfeld ergeben. Ereignisse wie die Geburt eines Geschwisterkindes, der Tod eines Angehörigen oder die Trennung der Eltern führen zu Erfahrungen von Freude und Trauer, Klage und Dank oder Versagen und Schuld. Alle Gefühle, die verarbeitet werden wollen. Durch die religiöse Bildung werden Kinder an die Schöpfungsverantwortung oder soziale Verantwortung herangeführt. Es entwickeln sich Achtung und Respekt gegenüber anderen Sprachen und Lebensformen. Andere Kulturen, Religionen, Konfessionen und Überzeugungen. Religiöse Bildung gibt wesentliche Anregungen auch für die Entwicklung von Werten und Normen für das Zusammenleben der Menschen. Zu der religiösen Bildung gehören unsere jährlich wiederkehrenden Feste wie Ostern, Erntedank und Weihnachten.

4.6. Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen

Im Vergleich zur Familie bietet die Kindertagesstätte einen erweiterten Erfahrungs- und Lebensraum zur Gestaltung von Beziehungen. Hierbei ist die Achtung vor der unantastbaren Würde eines jeden Menschen von besonderer Bedeutung. Kinder sind soziale Persönlichkeiten und werden als solche ernst genommen.

Sie erweitern ihre Möglichkeiten:

- sich selbst zu achten, eigene Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern
- Freundschaften zu knüpfen - sich in Andere hinein zu versetzen
- Regeln zu hinterfragen und auszuhandeln
- Konflikte mit sich selbst und Anderen selbständig zu lösen
- Demokratie im Sinne eines wechselseitigen Austausches von Meinungen zu erfahren

4.7. Interkulturelles und interreligiöses Lernen

Grundsätzlich sind Kindertagesstätten Orte für Begegnungen von Kindern und Erwachsenen verschiedener sozialer Herkunft, Nationalität, Kulturen und Religionen. Die Offenheit für und die Achtung von anderen Kulturen werden gelebt und die eigene kulturelle und religiöse Identität gefestigt.

Unsere Aufgaben in der Kindertagesstätte sind:

- die Förderung von Neugierde und Aufgeschlossenheit gegenüber Sprachen, Kulturen und Religionen
- die Möglichkeit zu bieten, unterschiedliche Lebensformen kennen zu lernen und diese als Bestandteil unserer Gesellschaft zu sehen
- Achtung und Wertschätzung von Mehrsprachigkeit
- Wertschätzung der jeweils eigenen Muttersprache und Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache
- Einbezug von Eltern ausländischer Herkunft in die Arbeit der Kindertagesstätte

4.8. Mathematik- und Naturwissenschaften, Technik, Naturerfahrung, Ökologie

Kinder beginnen von Geburt an, ihre Umwelt neugierig zu erkunden. Sie beobachten, überlegen, „was passiert, wenn ...“ und entwickeln aus diesen Erfahrungen erste Ursachen-Wirkungs-Zusammenhänge. Dieses natürliche Forscherverhalten bildet eine wichtige Grundlage für frühe mathematische und naturwissenschaftliche Bildung. Kinder lernen, indem sie Fragen stellen, mit Materialien und Phänomenen experimentieren und gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften Erklärungen suchen. Solche Erfahrungen unterstützen das Zählen, Messen, Vergleichen und das Erkennen einfacher geometrischer Formen und Zusammenhänge.

Die Kindertagesstätte bietet dafür vielfältige Anlässe, indem sie Gelegenheiten für eigenständige Experimente, altersgerechte mathematische Angebote und gemeinsame Entdeckungsprozesse schafft. Unvollständige oder vorläufige Erklärungen der Kinder werden akzeptiert und als Ausgangspunkt für weiterführende Beobachtungen und Erklärungen genutzt.

Darüber hinaus ermöglichen wir den Kindern intensive Naturerfahrungen. Im Umgang mit Pflanzen, Tieren und natürlichen Prozessen erleben sie biologische Vielfalt, natürliche Lebenszyklen und ökologische Zusammenhänge. Dabei wird nicht nur die Schönheit der Natur wahrgenommen, sondern auch das Bewahren und Erhalten des natürlichen Gleichgewichts geübt. Solche Erfahrungen tragen dazu bei, den respektvollen Umgang mit der Umwelt und ein erstes Verständnis für ökologische Fragestellungen zu entwickeln.

In unserer Einrichtung bekommen Kinder so regelmäßig Möglichkeiten, mathematische, naturwissenschaftliche, technische und ökologische Phänomene zu entdecken, zu erforschen, zu beschreiben und sich darüber auszutauschen.

4.9. Körper – Gesundheit – Sexualität

Als pädagogische Fachkräfte und Träger unserer Einrichtung übernehmen wir die Verantwortung für das körperliche, seelische und geistige Wohl der uns anvertrauten Kinder. Unsere Kita versteht sich als sicherer Raum, in dem Kinder geschützt aufwachsen, ihre Persönlichkeit frei entfalten und ihre Fähigkeiten entwickeln können. Grundlage unseres täglichen Handelns ist eine Haltung von Respekt, Wertschätzung, Achtsamkeit und Vertrauen, die sowohl die Bedürfnisse als auch die Rechte der Kinder in den Mittelpunkt stellt.

Ein institutionelles Schutzkonzept dient dazu, Strukturen zu schaffen, die präventiv vor Gewalt, Übergriffen oder Missbrauch schützen und gleichzeitig Handlungssicherheit für die pädagogischen Fachkräfte gewährleisten. Kindeswohlgefährdung kann sich auf emotionale, körperliche oder andere

Misshandlungen sowie auf Vernachlässigung beziehen und sowohl innerhalb als auch außerhalb der Einrichtung auftreten. Kommt es zu Übergriffen, greifen wir unverzüglich ein, schützen das betroffene Kind, dokumentieren sorgfältig, ziehen gegebenenfalls externe Fachstellen hinzu und beziehen die Sorgeberechtigten ein. Gleichzeitig werden Kinder, die Grenzen anderer verletzt haben, pädagogisch begleitet, in ihrem Verhalten reflektiert und unterstützt, Einsicht in Fehlverhalten zu entwickeln. Alle Maßnahmen werden nach einer differenzierten Beobachtung und unter Berücksichtigung der individuellen Situation des Kindes geplant.

Die körperliche und emotionale Entwicklung der Kinder ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Kinder erkunden ihren Körper, lernen ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen, üben respektvollen Umgang mit anderen und entwickeln ein gesundes Körperbewusstsein. Sie werden in ihrer körperlichen Entwicklung durch Bewegungsangebote, gesunde Ernährung, Hygiene und Ruhephasen unterstützt. Intime Situationen wie Wickeln, Toilettengänge, Eincremen oder Schlafbegleitung gestalten wir kindgerecht, respektvoll und unter Wahrung der Intimsphäre, wobei die Bedürfnisse und Signale des Kindes oberste Priorität haben.

Die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Rheinland-Pfalz betonen die Bedeutung einer geschützten, gewaltfreien Umgebung, die Beteiligung der Kinder sowie die Förderung von Körperbewusstsein, Gesundheit und der Wahrnehmung eigener Grenzen. Kinder sollen alters- und entwicklungsgemäß in Entscheidungen einbezogen werden, ihre Rechte ernst genommen und ihre körperliche und seelische Selbstbestimmung gestärkt werden. Pädagogische Angebote unterstützen die Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung, der Entwicklung gesunder Gewohnheiten und im respektvollen Umgang mit sich und anderen.

In unserer Einrichtung gibt es ein **ausführliches Kinderschutzkonzept**, auf das dieses Kapitel verweist und das detaillierte Handlungsanweisungen, Präventionsmaßnahmen und Notfallpläne enthält, um die Sicherheit, den Schutz und das Wohlbefinden der Kinder umfassend zu gewährleisten.

Dieses Konzept bildet die Grundlage unserer täglichen Arbeit. Es stellt sicher, dass Kinder sich sicher und geborgen fühlen, ihr Selbstbewusstsein entwickeln, Verantwortung übernehmen können und in einer Umgebung aufwachsen, die ihre Rechte, Bedürfnisse und die persönliche Entfaltung konsequent respektiert.

4.10. Medien

Der Begriff Medien umfasst alle Mittel zur Information, zum Lernen und zur Unterhaltung: Bücher, Zeitungen, Spiele, Filme, CDs, Tablets, Computer, Radio, Beamer und CD-Player.

Die Kinder unserer Einrichtung haben die Möglichkeit sich mit der Vielfalt der verschiedenen Medien bekannt zu machen. Meist werden heute mit dem Begriff Medien, insbesondere die Medien der modernen Technik gemeint.

5. Formen der Bildungs- und Erziehungsarbeit

5.1 Das Spiel als Lernform

Das selbstbestimmte Spiel oder auch Freispiel genannt, nimmt in unserer Kindertagesstätte einen hohen Stellenwert ein denn:

- Spiel ist ganzheitliches Lernen, weil es die ganze Persönlichkeit fordert und fördert.
- Im Spiel lernen die Kinder freiwillig und mit Spaß über Versuch und Irrtum und ohne Versagensängste.
- Das Spiel ist in besonders ausgeprägter Weise ein selbstbestimmtes Lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung und mit körperlichen und geistigem Krafteinsatz.
- Spiel umfasst Tätigkeiten, welche als Arbeit bezeichnet werden können, jedoch im Erleben des Kindes zweckfrei und lustbetont sind.
- Spielerisch lernen die Kinder die Welt zu erkennen, zu erforschen und zu verändern. Das entspricht zugleich dem Prinzip der Förderung von Bildung und Weltverständnis.

Das Spiel ist die Möglichkeit für Kinder, sich mit Anderen auseinanderzusetzen:

- improvisieren, planen, organisieren, abstimmen
- Initiative ergreifen, Entscheidungen treffen
- Entscheidungen Anderer anerkennen, eigene Wünsche zugunsten des gemeinsamen Spiels auch einmal zurück zu stellen.
- die eigene Meinung äußern, die der Anderen annehmen
- kooperieren, abgeben und teilen - um Hilfe bitten und Hilfe annehmen
- ein-, über-, unterordnen - Gewinner und Verlierer sein

Im Spiel werden alle Bildungsbereiche angesprochen, welche in den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes RLP aufgeführt sind.

5.2 Pädagogische Angebote

Aus der Aufgabe unserer Kindertagesstätte, die gesamte Persönlichkeit des Kindes zu fördern, ergibt sich, dass pädagogische Angebote vorwiegend aus situationsbezogenen Anlässen entwickelt werden, die für die Kinder von Bedeutung sind. Solche Situationsanlässe entstehen beispielsweise, wenn ein Kind ein Geschwisterchen bekommt, eine Raupe mit in die Kita bringt oder eine Frage zu einem bestimmten Thema stellt. Die Kinder haben in diesen Situationen die Möglichkeit, eigene Ideen zu entwickeln und eigenständige Lösungen zu finden, während die pädagogischen Fachkräfte bei Bedarf unterstützend Hilfestellungen geben.

Darüber hinaus gehen auch von den pädagogischen Fachkräften gezielt Impulse aus, etwa durch das Kennenlernen neuer Maltechniken, das Erleben der Jahreszeiten oder das Vorlesen von Büchern zu bestimmten Themen. Aus einzelnen Angeboten können sich Projekte entwickeln, die über einen längeren Zeitraum laufen und sowohl innerhalb einer Gruppe als auch gruppenübergreifend durchgeführt werden können.

Unsere Kita setzt klare Anforderungen an regelmäßige und verbindliche Angebote, die allen Kindern eine strukturierte Lern- und Bildungserfahrung ermöglichen. Dazu zählen unter anderem Gruppenkreise, die regelmäßig in den einzelnen Gruppen stattfinden, sowie Geburtstagsfeiern, die die soziale Teilhabe und Wertschätzung jedes Kindes sicherstellen. Ergänzend bieten wir freiwillige Formate wie den Kinderentscheidungskreis an, in dem Kinder aktiv an Entscheidungen und der Gestaltung des Kita-Alltags beteiligt werden. Durch die Kombination aus situationsbezogenen Anlässen, projektorientierten Angeboten und fest etablierten Strukturen schaffen wir eine pädagogische Umgebung, die sowohl individuelle Interessen als auch gemeinschaftliche Erfahrungen fördert.

5.3 Kindergespräche

Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Mitsprache, Mitgestaltung und die Mitbestimmung der Kinder an Planungsprozessen und Tagesabläufen. Hierbei sind die regelmäßigen Gesprächskreise und Kinderentscheidungskreise eine wichtige und gute Form dies umzusetzen.

Die Kinder erwerben hierbei vielerlei Kompetenzen:

- eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern
- Ideen zu entwickeln
- etwas miteinander auszuhandeln
- dass nicht immer das eigene Interesse im Vordergrund stehen kann, sondern auch die Meinung der Mehrheit mitzutragen (Demokratie)
- Verantwortung für sich selbst
- warten bis man an der Reihe ist
- Lernen gesellschaftlicher Werte und Normen

In Gesprächskreisen/Kinderentscheidungskreisen zeigen die Kinder, dass sie über kommunikative Fähigkeiten verfügen: einander zuhören, andere ausreden lassen, andere Meinungen anerkennen, Kritik äußern und hinnehmen, sich mit anderen freuen, Verständnis und Mitgefühl äußern usw.

Gesprächskreise/Kinderentscheidungskreise sind ein wichtiger Teil unserer Arbeit, bei dem Kinder lernen, respektvoll miteinander umzugehen. Hier werden die Grundsteine für demokratisches Denken und Handeln gelegt.

5.4 Beschwerdemanagement Kinder

Wir regen Kinder an, Beschwerden zu äußern:

- durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden.
- indem sie im Alltag in der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden.
- indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen.
- indem päd. Fachkräfte positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren.

In unserer Kita können die Kinder sich beschweren:

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessene Verhaltensweisen der ErzieherInnen
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln...)

Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck:

- durch konkrete Missfallensäußerung
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Vermeidung, Regelverletzung etc.

Die Kinder können sich beschweren:

- bei den päd. Fachkräften
- bei ihren Freunden
- bei ihren Eltern
- bei der Haushaltskraft, FSJlern, Berufspraktikanten und Reinigungskräften
- bei der Leitung, dem Träger und dem Gemeinderat

Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen und dokumentiert:

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch den direkten Dialog der päd. Fachkraft mit dem Kind/den Kindern
- im Rahmen von Befragungen

Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet:

- mit dem Kind/den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden.
- im Dialog mit der Gruppe
- in Teamgesprächen
- in Elterngesprächen

5.5 Naturtag

Wir haben den Naturtag als feste Aktivität in unserer Kita eingeführt, weil

- die Natur zu allen Jahreszeiten die Kinder reizt und ihre Neugierde weckt.
- man träumen, verweilen, beobachten, seine Sinne schärfen und phantasieren kann
- Begriffe aus der Natur und die Achtung vor ihr vermittelt werden sollen
- die Abenteuerlust geweckt wird und das macht uns allen Spaß
- die Eltern ihren Kindern diese Erlebnisse wünschen.
- wer in der Kindheit einen positiven Bezug zur Natur entwickeln konnte, wird auch als Erwachsener positiv mit ihr umgehen.

Der Naturtag ermöglicht den Kindern, ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen. Durch Beobachten, Forschen, kreatives Gestalten und Bewegung in der Natur werden Selbstständigkeit, Umweltbewusstsein und soziale Kompetenzen gefördert.

Der Naturtag findet einmal im Monat, meist am letzten Donnerstag statt.

Bitte denken Sie an diesem Tag daran Ihr Kind bis 8.15 Uhr, mit entsprechender Kleidung, Schuhen, Essen und Trinken, in die Kita zu bringen. Die Kinder entscheiden selbstständig, ob sie am Naturtag teilnehmen möchten oder auch nicht.

Der Arnheimpark ist ein beliebtes und festes Ausflugsziel geworden: der Weg ist für alle zu bewältigen und die Kinder verbinden den Ort mit dem Naturtag.

5.6 Frühstücksbuffet

Einmal im Monat findet unser Frühstücksbuffet statt, meist am ersten Mittwoch im Monat. Die Zutaten hierfür werden durch Spenden der Eltern bereitgestellt. Diese tragen sich in eine Online-Spendenliste ein - den Link hierfür stellt die Kita ein paar Tage vor dem Frühstücksbuffet den Eltern via Kita-App zur Verfügung. Die Kinder dürfen sich Zutaten für die Spendenliste wünschen und werden auch bei der Zubereitung involviert. Unser Ziel ist eine vielfältige Auswahl an diversen Lebensmitteln zu schaffen, zwischen denen alle Kinder frei wählen und probieren können.

5.7 Jährliche Termine

Alle jährlich wiederkehrenden Termine wie St. Martin, Schließtage, Planungstage, Betriebsausflug etc. finden sie in unserer Kita-App unter der Rubrik „Kalender“ oder im Kita Jahresplaner, der Ihnen zum Ende des jeweiligen Jahres für das nächste Jahr zur Verfügung gestellt wird.

5.8 Vorbereitung auf den Übergang zur Grundschule - das letzte Kindergartenjahr

Vorschulerziehung bedeutet nicht nur das letzte Jahr in der Kita, sondern umfasst alle Jahre, die das Kind in der Kita verbringt, präziser gesagt beginnt sie mit der Geburt. Denn schon von Beginn an lernt das Kind Dinge, die es für sein späteres Leben benötigt und so auch für die Schule vorbereitet.

Im letzten Kita-Jahr besuchen alle Vorschulkinder eine gemeinsame Gruppe.

Der Namen der Gruppe wird von den Kindern jedes Jahr neu gewählt. Die päd. Fachkräfte bieten verschiedene Angebote und Aktivitäten, die das Interesse der Kinder ansprechen. Einen erhöhten Stellenwert nehmen dabei Ausdauer, Konzentration, Eigenverantwortlichkeit, Selbständigkeit und Disziplin ein.

Die Kinder nehmen am Morgenkreis teil, in dem verschiedene Themen besprochen wird wie z.B. Anliegen der Kinder, Wochenpläne mit Wochentagen, Monaten, Jahreszeiten und Wetter usw.

Unser Gruppenraum bietet verschiedene Lern- und Förderbereiche wie z.B. eine Experimentierecke, Mathematikecke oder Literacyecke, die für die Kinder ständig zur Verfügung stehen, um ihren Wissensstand zu erweitern und zu vertiefen.

Die Lernbereiche werden je nach Bedarf ständig angepasst.

Im Vordergrund steht bei uns Lernen mit Freude. Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt in den Gruppenarbeiten, diese entstehen durch Alltagssituationen und Beobachtungen. Dadurch wird das Gruppengefühl gestärkt, Sozialfähigkeiten ausgebaut und Normen und Werte vermittelt. Damit die Kinder den Übergang in die Grundschule aktiv bewältigen können, stehen wir in Kooperation mit der Simera Grundschule zusammen.

Dazu gehören:

- Besuch der Schulpause
- Besuch der Schulbibliothek
- Besuch einer Schulstunde
- Besuch der Schulrallye und der Winterbundesjugendspiele
- nach Möglichkeit Besuch einer Lehrkraft in der Kita
- gemeinsamen Projekte.

Mit den Grundschulen finden regelmäßige Kooperationstreffen statt.

Den zukünftigen Schulkindern werden die Besuche verschiedener Lernorte außerhalb der Kindertagesstätte angeboten wie zum Beispiel: Besuch bei der Polizei, in Museen, im Theater usw.

Im letzten Kita-Jahr werden die Eltern als wichtige Bildungspartner aktiv in die pädagogische Arbeit einbezogen. Durch Gespräche, Elternabende und Informationsangebote erhalten sie Einblicke in die Entwicklungs- und Bildungsprozesse ihrer Kinder. Gemeinsam werden individuelle Stärken, Interessen und Unterstützungsbedarfe besprochen und abgestimmt. Eltern können sich mit ihren Kompetenzen bei Projekten, Angeboten oder Ausflügen einbringen. Ziel ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, die den Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Schule kontinuierlich und kindgerecht begleitet.

6. Ziele – pädagogische Absichten

6.1 Lernmethodische Kompetenzen

Die Vermittlung lernmethodischer Kompetenz zielt darauf ab, das Bewusstsein der Kinder für eigene Lernprozesse zu entwickeln.

Die Frage „Wie lerne ich?“ sollte bei der Arbeit eine stets mitgestellte Frage sein. Die Vermittlung von Lernkompetenzen setzt ein bestimmtes Entwicklungsniveau der Kinder und ein Bewusstsein voraus, das etwa mit dem Alter von 4 Jahren angenommen werden darf. Kinder sollen frühzeitig lernen, wie man lernt.

Gegenstand der Reflexion eines Projektes oder eines gemeinsamen Tuns sollte deshalb nicht nur der Inhalt sein, der gelernt werden soll, sondern immer auch das Lernen selbst. Kinder werden darin unterstützt, Lernen als bewussten Wissenserwerb zu erleben und ihre Lernwege sowie Lernergebnisse zu reflektieren.

- Die Kinder denken darüber nach, wie sie etwas herausfinden können, das sie nicht wissen.
- Kinder denken darüber nach, wie und warum sie Experimente durchgeführt haben.
- Kinder denken darüber nach, ob es noch andere Möglichkeiten gibt, etwas über ein Thema zu lernen.
- Kinder erkennen, dass verschiedene Aktivitäten das gleiche Thema betreffen.
- Kinder lernen, den Sinn und Zweck von Lernübungen

6.2 Resilienz

Resilienz bezeichnet die psychische Widerstandskraft von Kindern. Sie befähigt sie, belastende Ereignisse, schwierige Lebensumstände oder herausfordernde Beziehungssituationen zu bewältigen und gestärkt daraus hervorzugehen. Unsere pädagogische Arbeit unterstützt die Entwicklung von Resilienz durch sichere Bindungen zu Fachkräften, positive soziale Beziehungen, förderliche Lernumgebungen sowie die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu machen, Fehler zu erleben und daraus zu lernen. Ziel ist es, die Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken, sodass sie Herausforderungen eigenständig bewältigen und sich in unterschiedlichen Situationen sicher und handlungsfähig fühlen.

6.3. Pädagogischer Ansatz, nach dem die pädagogische Arbeit der Kita ausgerichtet ist – der SITUATIONSANSATZ

Die drei großen Ziele der päd. Arbeit nach dem Situationsansatz:

AUTONOMIE = ICH - oder SELBSTKOMPETENZ

Dazu gehören Selbstbestimmung, Selbständigkeit, Unabhängigkeit, Eigenverantwortung, Eigeninitiative, Selbstentscheidung, „Eigensinn“

SOLIDARITÄT = WIR - oder SOZIALKOMPETENZ

Dazugehören Zusammengehörigkeits-/ , Gemeinschaftsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, eine soziale Verantwortung, Fähigkeit zum gemeinsamen Handeln, Bewusstsein der gleichen Lage, „Gemeinsinn“

KOMPETENZ = Sachkompetenz

Dazu gehören Sachwissen, Weltwissen, Kulturtechniken, Beherrschung von grob- und feinmotorischen sowie sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten, Techniken im Umgang mit Material und Geräten

„Keines dieser Ziele ist allein erstrebenswert. Es kommt vielmehr in jeder Situation darauf an, alle drei Aspekte gleichermaßen zu sehen. Das heißt:

- Kinder sollen vieles lernen, um sich selbständiger zurechtfinden zu können.
- Kinder sollen ihr Wissen und Können nicht nur im eigenen Interesse, sondern auch in Verantwortung für andere Menschen und für ihre Umwelt einsetzen lernen.
- Kinder sollen emotional stabil und selbstbewusster werden. Sie sollen aber in der der Beziehung zu anderen auch sensibel und solidarisch sein können.“

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

Das Ziel unserer Elternzusammenarbeit ist der Aufbau einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und päd. Fachkräften, um eine Förderung des persönlichen Entwicklungsprozesses des Kindes zu ermöglichen. Es finden regelmäßige Entwicklungsgespräche (mindestens 1 x pro Jahr) statt, oder auch kürzere Gespräche, welche von Eltern oder päd. Fachkräften erbeten werden, wenn es zwischendurch Gesprächsbedarf gibt, Tür- und Angelgespräche, Termingespräche usw.

Zur weiteren Elternarbeit gehören:

- Pinnwandeinträge auf unserer Kita-App
- Elterninformationen über unsere Kita-App
- Dokumentation unserer Arbeit in Form von Plakaten, Fotos...
- Elternabende/Elterncafès
- Elternbriefe über unsere Kita-App
- Bildungs- und Lerndokumentationen
- „Eltern in Action“: hierbei haben die Eltern die Gelegenheit sich im Kita Alltag aktiv einzubringen und mit zu gestalten z.B. Lesemama/Lesepapa, kreative Angebote, kochen/backen oder individuelle Angebote.

7.1 Elternausschuss

In Rheinland-Pfalz sind Eltern gesetzlich als Partner der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen eingebunden (Elternmitwirkungsverordnung). Die Elternversammlung und der daraus gewählte **Elternausschuss** bilden die zentralen Mitwirkungsorgane.

Die Elternversammlung setzt sich aus allen Eltern bzw. Sorgeberechtigten der Kinder in der Einrichtung zusammen. Sie ist das höchste Mitwirkungsorgan der Eltern, informiert über wesentliche Angelegenheiten der Kita, diskutiert Anliegen und entscheidet über grundlegende Themen. In der Elternversammlung wird auch der **Elternausschuss gewählt**.

Der **Elternausschuss** vertritt die Interessen der Eltern gegenüber der Leitung und dem Träger, bringt Anregungen und Rückmeldungen ein und wirkt beratend bei Entscheidungen der Einrichtung mit. Die Mitgliederzahl richtet sich nach der Anzahl der betreuten Kinder: Für je angefangene 10 Plätze wird ein Mitglied gewählt, mindestens jedoch drei. Zusätzlich können Ersatzmitglieder benannt werden, um eine kontinuierliche Vertretung zu gewährleisten.

Die Wahl des Elternausschusses erfolgt in der Regel **einmal jährlich** geheim durch die Elternversammlung. Durch diese Strukturen wird eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Fachkräften und Trägern gesichert und die Beteiligung der Eltern an der pädagogischen Arbeit der Kita gestärkt.

7.2 Kita Beirat

Kita-Träger, Kita-Leitung, pädagogische Fachkräfte und Elternausschuss tragen gemeinsam eine besondere Verantwortung für die Qualität in der Kindertagesstätte. Seit dem 1. Juli 2021 ist für alle Kitas in Rheinland-Pfalz eine Struktur für diese Kooperation- und Verantwortungsgemeinschaft vorgesehen: der Kita-Beirat nach § 7 des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaG). Danach treffen sich alle Gruppen, die Verantwortung für das Wohl der Kinder tragen, sowie eine pädagogische Fachkraft, die die im pädagogischen Alltag gewonnenen Perspektiven der Kinder einbringt, gemeinsam. In der Regel erfolgt dies einmal jährlich. Gegenstand ihrer Beratung sind grundsätzliche Angelegenheiten, welche die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen.

Der Kita-Beirat ist für Themen zuständig, die die Kita als Ganzes betreffen. Diese Themen werden von verschiedenen Seiten beleuchtet und diskutiert, sodass unter Berücksichtigung der im pädagogischen Alltag gewonnenen Perspektiven der Kinder gemeinsam eine Empfehlung beschlossen werden kann.

7.3 Verbundzentrum Kirner Land

Das Verbundzentrum Kirner Land befindet sich in der Bahnhofstraße in Kirn im VG Gebäude. In unserem Verbundzentrum erhalten alle Familien und Erziehungsberechtigte einen einfachen Zugang zur Beratung, Begleitung und Unterstützung mit ihren alltäglichen und besonderen Bedarfen.

Das Angebot reicht über den reinen Bildungs- und Betreuungsauftrag der 11 Kitas des Kirner Landes hinaus. Für Familien besteht beispielsweise die Gelegenheit Erziehungsberatung in Anspruch zu nehmen. Es finden übergreifende Informationsveranstaltungen rund um die Themen „Kinder und Familie“ statt.

Mehr Informationen finden Sie unter:

[Verbandsgemeinde Kirner Land: Verbundzentrum für Familien](#)

7.4 Kita-Sozialarbeit

Mit der Einführung des neuen Kitagesetzes ab dem 01.07.2021 in Rheinland-Pfalz wurde das Sozialraumbudget eingeführt, mit dem Ziel, allen Kindern gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen zu bieten. Der Landkreis Bad Kreuznach hat in seinem Konzept zur Umsetzung des Sozialraumbudgets Fachkräfte für Kita-Sozialarbeit in den Familienzentren verankert, die bedarfsorientiert im Sozialraum in den zugeordneten Kitas tätig sind. Unsere Einrichtung arbeitet in diesem Rahmen mit der Fachkraft für Kita-Sozialarbeit eng zusammen und tauscht regelmäßig Informationen mit ihr aus. Im Folgenden möchten wir Ihnen gerne einige Informationen zu den Aufgaben der Kita-Sozialarbeit geben:

Die Kita-Sozialarbeit ist ein offenes und kostenfreies Angebot für alle Eltern und Familien unserer Einrichtung und kann ohne einen Antrag in Anspruch genommen werden. Die Kernaufgabe der Kita-Sozialarbeit liegt in der Begleitung von Eltern und Familien zu alltagsnahen und alltagsunterstützenden Themen und Fragestellungen, immer im Fördersinne des Kindes.

Die Kernaufgaben konkretisieren sich in folgende drei Bereiche:

- Beratung und Begleitung von Eltern und Familien
(z.B. Einzelfallarbeit, Unterstützung bei Antragstellung, Übergangsgestaltung zu weiteren Beratungsangeboten, Projekte wie themenbezogene Informationsveranstaltungen/Abende für Eltern)
- Kindbezogene Aufgaben (z.B. im Auftrag der Eltern die Beobachtung des Kindes im Kitaalltag, Projekte und themenbezogene Veranstaltungen, an denen auch Kinder teilnehmen können „ElternKind-Aktion“)
- Netzwerkarbeit (z.B. bestehende Netzwerke bekannt und zugänglich machen, neue Netzwerke bedarfsorientiert aufbauen, Veranstaltungen mit Kooperationspartner*innen)

Ein persönliches Beratungsangebot erfolgt auf freiwilliger Basis und unterliegt der Schweigepflicht. Eine individuelle Beratung der Kita-Sozialarbeit kann jederzeit auf Wunsch beendet werden.

Sollten Sie weitere Fragen zur Kita-Sozialarbeit haben, können Sie sich gerne an uns oder die Kita-Sozialarbeit wenden.

So erreichen Sie die Kita-Sozialarbeiter:

Robin Scheurer (0170 2388110 - robin.scheurer@kirner-land.de)

Tara Stelzer-Purper (0151 58893674 - tara.stelzer-purper@kirner-land.de)

Alternativ stellen wir als Kita auch gerne den Kontakt zur Kita-Sozialarbeit her oder vereinbaren ein gemeinsames Kennenlerngespräch.

7.5 Beschwerdemanagement Eltern

Unsere Einstellung:

- Beschwerden werden von uns als konstruktive Kritik gesehen.
- Beschwerden geben uns die Möglichkeit, die eigene Arbeit zu reflektieren und kontinuierlich zu verbessern.
- Beschwerden werden wie Anregungen, Verbesserungsvorschläge und Anfragen behandelt.

Unsere Ziele:

- Wir streben eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern an.
- Eltern werden als Erziehungsexperten und Interessenvertreter für ihr Kind anerkannt.
- Eine vertrauensvolle Kooperation und umfassende Elterninformation sind Grundlagen unserer Arbeit.

Unser Prozess bei der Bearbeitung von Beschwerden:

1. Beschwerden werden stets ernst genommen. Die Beschwerde wird an die betreffende Erzieherin bzw. an die entsprechende Gruppe gerichtet.
Die Begegnung auf Augenhöhe geschieht freundlich, aufgeschlossen und ohne Wertung. Inhalte der Beschwerde werden wiederholt, um sicher zu stellen, dass alles richtig verstanden wurde. Wir bedanken uns für die Offenheit der Eltern.
Wir erbeten uns Bedenkzeit und geben keine vorschnellen Lösungen aus.
Wir dokumentieren die Beschwerde.
2. Wir informieren die Kita-Leitung und beraten uns im Team. Je nach Art der Beschwerde wird sofort der Träger von der Kita-Leitung informiert.
3. Zeitnah erfolgt eine Rückmeldung an die Eltern, in der mögliche Lösungen vorgeschlagen werden.
4. Können Anliegen oder Probleme innerhalb der Einrichtung nicht zufriedenstellend geklärt werden, erfolgt die weitere Klärung zunächst über den Träger, anschließend bei Bedarf über das Kreisjugendamt Bad Kreuznach und das Landesjugendamt Rheinland-Pfalz.

8. Förderverein der Kindertagesstätte

Unsere Kita wird von einem engagierten Förderverein unterstützt. Mehr Informationen dazu finden Sie auf unserer Webseite. Ihr erreicht den Förderverein per E-Mail an foerderverein-kita-kunterbunt@t-online.de

9. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Die Kinder unserer Kindertagesstätte besuchen fast alle die Simera Grundschule in Simmertal. Die Grundschule in Simmertal wird geleitet von Frau Greber.

Die Zusammenarbeit sieht folgendermaßen aus:

- die zukünftigen Schulkinder besuchen eine Unterrichtsstunde im ersten Schuljahr
- die zukünftigen Schulkinder besuchen regelmäßig die Schulpause
- ein Informationsabend zum bevorstehenden Schulanfang findet mit der Leiterin der Grundschule statt
- Päd. Fachkräfte und Lehrerinnen/Lehrer reflektieren den Einstieg der ehemaligen Kindergartenkinder in den Schulalltag
- Lehrerinnen/Lehrer geben uns Empfehlungen zur Anschaffung von bestimmten Spielmaterialien zur besseren Förderung in verschiedenen Bereichen
- Es finden in größeren Abständen Treffen statt, in welchen die Zusammenarbeit reflektiert wird und weitere Schritte der Intensivierung und Verbesserung der Zusammenarbeit beschlossen werden

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten zusammen mit:

- dem Träger. Alle Entscheidungen, die die Kindertagesstätte betreffen, werden mit diesem abgestimmt.
- Verbandsgemeinde Kirner - Land
- Kindertagesstätten des Kirner - Land
- Verbundzentrum Kirner Land
- Kita - Sozialarbeit
- Kreisjugendamt Bad Kreuznach und Landesjugendamt Mainz
- Fachberatung
- Fachstellen wie z.B. Kinderärzte, Kinderpsychologen etc.
- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)

10. Qualitätsentwicklung

Auswahl der Qualifizierungen und Fortbildungen des päd. Personals:

Hospitationen in anderen Kitas

Entwicklungspsychologische Grundlagen

Bewegung/Entspannung

Künstlerische Ausdrucksformen

Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen

Teilnahme an Fachtagungen und Gremien

Sicherheitsbeauftragte/r

Kinderschutz

Mit Kindern im Gespräch

Leitungsfortbildung

Brandschutzhelfer

Erste Hilfe

ASB Lehrerkooperative

Praxisanleitung

Fachkraft für Bewegungs- und Gesundheitsförderung

Übergangskoordinator für den Weg in die Schule

11. Schlusswort

Diese Konzeption wurde vom Team der Kindertagesstätte Kunterbunt Simmertal in Zusammenarbeit mit dem Träger erstellt.

Es ist kein Produkt, welches für immer Gültigkeit hat, sondern es unterliegt der ständigen Veränderung und Aktualisierung.

Wir danken der Leserin / dem Leser für das Interesse an der Arbeit der Kindertagesstätte Kunterbunt der Ortsgemeinde Simmertal.

13. Literaturverzeichnis

Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz: *Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz*, 4. Auflage, 2020.

Rheinland-Pfälzische Landesregierung: *Landesverordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGEMLVO)*, 17. März 2021.

Institut für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit | Rheinland-Pfalz (IBEB) (Hrsg.): *Handreichung zum Kita-Beirat*. Koblenz, Hochschule Koblenz.

Haug-Schnabel, Gabriele / Bensel, Joachim: *Grundlagen der Entwicklungspsychologie. Die ersten 10 Lebensjahre*. Kartonierte Ausgabe, Freiburg im Breisgau: Herder, 2017.

Pfeffer, Simone: *Sozial-emotionale Entwicklung fördern. Wie Kinder in der Gemeinschaft stark werden*. Kartonierte Ausgabe, Freiburg im Breisgau: Herder, 2020. (Fotograf: Hartmut W. Schmidt)

Rheinland-Pfalz: *Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG)*, 13. März 2007.

Regner, Michael / Schubert-Suffrian, Franziska: *Partizipation in Krippe und Kita. Projekte und den Alltag demokratisch mit Kindern gestalten*. Kartonierte Ausgabe, Freiburg im Breisgau: Herder, 2021.

Rheinland-Pfälzisches Ministerium für Bildung: *Erfolgreiches Gestalten des Übergangs von der Kindertagesstätte in die Grundschule - eine gemeinsame Aufgabe für Erzieherinnen und Erzieher und Lehrerinnen und Lehrer*. Broschüre, 2016.

Wiesner, Heike: *Ankommen dürfen statt loslassen müssen. Bedürfnisorientierte Eingewöhnung in Kita, Krippe und Kindertagespflege*. Freiburg im Breisgau: Herder, 2020.

Lauterbach, Anke: *Mit Kindern zur Ruhe kommen. Bedürfnisorientierte Begleitung von Schlaf und Erholung in Krippe und Kita*. Freiburg im Breisgau: Herder, 2019.

Klett, Birgit / Meier, Susanne: *Essen und Trinken in der Kita: Für Teams. 33 Fotoimpulse. Nachdenk-Fragen (Qualitätvolle Kita)*. Freiburg im Breisgau: Herder, 2021.

Müller, Sabine / Krüger, Anne: *Genussvoll essen in Krippe und Kita: Mahlzeiten bedürfnisorientiert gestalten und begleiten (Partizipation im Kita-Alltag leben)*. Freiburg im Breisgau: Herder, 2022.

Hüther, Gerald (2016): *Was wir sind und was wir sein könnten - Ein neurobiologischer Mutmacher*. Frankfurt am Main: Fischer Verlag.

Laewen, Hans-Joachim (2009): *Bildung und Erziehung in der frühen Kindheit*. Berlin: Cornelsen Verlag.

Hurrelmann, Klaus / Bauer, Ullrich (2018): *Einführung in die Sozialisationstheorie*. Weinheim: Beltz Juventa.

Maslow, Abraham H. (2013): *Motivation und Persönlichkeit*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag.